№ 264. Dienstag, den 11. November 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zum Handelsvertrag mit Oesterreich.

In der neuesten Nummer der Wochenschrift „Die Nation" deutet der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth an, daß für ihn und seine politischen Freunde jeder Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn, der die differentielle Aufrechterhaltung der bisherigen Getreidezölle gegenüber Rußland zur Voraussetzung habe, unannehmbar sein werde.

„Wenn man doch endlich einmal — so führt er unter Anderem in Verfolg seines Artikels aus — auf die armselige Repressalienpolitik grundsätzlich Verzicht leisten wollte! Sie hat niemals und nirgends andere Erfolge gezeitigt, als Verbitterung und eigene Nachtheile. Die Weisheit dieser Politik läuft auf den kindischen Eigensinn hinaus, daß es einerlei ist, ob man selbst geschädigt wird, wenn nur der Gegner auch einen tüchtigen Puff abbekommt. Nicht einmal einen kleinen Staat kann man durch eine derartige Politik zur Vernunft bringen. Und nun gar Rußland. Die russischen Schutzzöllner würden sich ins Fäustchen lachen; gerade so wie die amerikanischen Protektionisten glücklich gewesen sein würden, wenn die Mac Kinley-Bill mit europäischen Repressalien beantwortet [illegible] wäre; denn selbst die vernünftigsten [illegible]an närrisch machen, sobald man ihnen di[illegible]nale Politik im Kampfe mit fremdländi[illegible]aßregeln zeigt. Jetzt dagegen, wo die Wir[illegible] der Mac Kinley-Bill sich ohne Gegenma[illegible]geln Europa's auf nationalem amerikanischen Boden ganz unbeeinflußt vollziehen, haben die amerikanischen Protektionisten schon 4 Wochen nach der Publikation des Mac Kinley-Tarifs bei den Wahlen zum Repräsentantenhause eine Niederlage erlitten, wie sie zermalmender seit dem Bürgerkriege keine politische Partei in der Union erlebt hat. Die Nemesis hat hier einmal prompt gearbeitet und damit auch dem starren Protektionismus der übrigen Welt ein warnendes Exempel vor Augen geführt.

Im Allgemeinen werden Völker sonst bekanntlich auch durch Schaden nur sehr langsam klug; und speziell die Retorsionspolitik hängt mit dem ganzen Wesen der Schutzzöllnerei so eng zusammen, daß ein voreiliger Optimismus wenig am Platze sein würde. Um so dringender ist eben deshalb die Aufgabe, welche den Gegnern der Abschließungspolitik erwächst. Gerade jetzt, wo die Bismarck'sche Handelspolitik im Begriffe ist, zusammenzubrechen, ist es an den Freunden der Handelsfreiheit in Deutschland, mit allen gesetzlichen Mitteln die Wiederbelebung des innerlich bereits stark geschwächten Protektionismus durch die Einführung eines Differentialzollsystems zu verhindern. Die öffentliche Meinung ist betreffs der Fragen, die in der nächsten Zukunft unmittelbar praktisch werden, noch unsicher. Es wird aber bei einiger Regsamkeit möglich sein, sie gegen den handelspolitischen Chauvinismus mobil zu machen. Hier ist zugleich ein Feld gegeben, auf dem jeder gute deutsche Patriot mit aufgeklärten und freigesinnten Männern anderer Nationen für eine große Kulturaufgabe zusammenwirken kann. Das allen am Herzen liegende Werk eines dauerhaften Friedens könnte kaum wirksamer gefördert werden, als durch die Ausrottung des Aberglaubens: die wirthschaftlichen Interessen des eigenen Landes erforderten die methodische Verletzung der wirthschaftlichen Interessen anderer Länder. Eine internationale handelspolitische Friedensliga, welche sich die Beseitigung dieses Aberglaubens zur Aufgabe machte, würde wahrhaft segensreich wirken. Die Vorbedingungen für ein derartiges internationales Zusammenwirken sind in viel höherem Maße vorhanden, als man gemeiniglich annimmt. Die Aufgabe besteht nur darin, die zahlreichen willigen aber zerstreuten Kräfte zusammenzubringen. Man erwartet auch in anderen Kulturländern, daß das neue Deutschland die Initiative zu dieser großartigen Politik ergreift. Und statt einer solchen Initiative — ein Rückfall ins Differentialzollsystem! Glücklicher Weise ist es noch Zeit, die öffentliche Meinung über die verhängnißvolle Tragweite einer derartigen Rückschrittspolitik aufzuklären, und die zwingenden Bedürfnisse der Fleisch- und Brot-Konsumenten kommen uns in diesem Bestreben wirksam zu Hülfe.

Die Artikel des „Reichsanzeigers", welche den Fleischkonsumenten begreiflich machen sollen, daß Einfuhrverbote und Einfuhrzölle an der gegenwärtigen Fleischtheuerung unschuldig seien, erweisen sich machtlos gegenüber dem Wirthschaftsbuch der einfachsten Hausfrau. Die Meinung, daß veterinärpolizeiliche Bedenken die Aufrechterhaltung der Einfuhrverbote nöthig machten, nimmt die große Masse der Bevölkerung nicht mehr ernst. Die süddeutschen Regierungen fangen schon an, dem Drucke der Volksstimmung zu weichen, und diese Stimmung wird fortwährend mächtiger. Kommt es aber zu einer Beseitigung der gesetzlichen und administrativen Hindernisse einer Verbilligung des Fleisches, so darf der Roggenzoll nicht in seiner jetzigen Höhe bestehen bleiben. Denn gerade für das Budget der ärmsten Familien spielt die Beschaffung des Roggenbrotes eine ungleich wichtigere Rolle, als der Fleischkonsum."

„Vor dieser Situation — so schließt Herr Dr. Barth seinen Artikel in der „Nation" — kann keine Volksvertretung den Vogel Strauß spielen. Der Ruf nach billigerem Fleisch und Brot ist schon zu laut geworden, als daß er ohne ernste politische Gefahren noch lange überhört werden könnte."

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November.

— Der **Kaiser** kehrte am Sonnabend von seinem Jagdaufenthalt aus Liebenberg nach Potsdam zurück. — Nach einem Privattelegramm der „K. H. Z." trifft der Kaiser von Oesterreich mit dem Kaiser Wilhelm und dem Könige von Sachsen am 27. November in Pleß zusammen.

— In einem Aufsatz der „Nation", der Eduard von Simson zu seinem heute stattfindenden achtzigsten Geburtstag gewidmet ist, schreibt der Reichstagsabgeordnete Alexander Meyer das Folgende: „An keiner anderen Stelle hat der Richter so schnell Recht zu sprechen, wie auf dem Präsidentenstuhl einer gesetzgebenden Versammlung. Kein Augenblick ist ihm zur Erwägung vergönnt; wie der donnernde Blitz muß die Entscheidung des Präsidenten erfolgen, wenn ein Redner die Ordnung des Hauses verletzt oder von der Sache abweicht; die verworrensten Aufgaben hinsichtlich der Fragestellung und der Handhabung der Geschäftsordnung müssen spielend gelöst werden. Kein anderer Präsident hat es in dieser Beziehung Simson gleich gethan; man darf sagen, daß alle Folgenden bei ihm in die Schule gegangen sind. Die Gerechtigkeit seiner Entscheidungen, die Sicherheit, mit welcher er in stürmischen Sitzungen die Ordnung aufrecht zu erhalten wußte, die gefälligen Formen, mit denen er seine Amtsführung umkleidete, verdienen in gleichem Maße anerkannt zu werden. Daß ein Mann von Simson's Gaben, Kenntnissen und Verdiensten achtzig Jahre alt werden konnte, ohne einen Ministerposten zu bekleiden, wäre in einem andern Lande unmöglich gewesen; in Deutschland darf es nicht auffallen. Vielleicht ist ihm damit ein Dienst erwiesen, in jedem Falle eine Täuschung erspart worden. Desto erfreulicher ist es, daß er spät noch in eine Stellung berufen wurde, für die er sich eignete, wie für keine andere, und kein anderer, wie er. Es ist des Fürsten Bismarck persönliches Verdienst, daß, als das Reichsgericht begründet wurde, Simson zu dessen erstem Präsidenten berufen ward, und weder die Anciennetätsansprüche Anderer, noch seine eigenen Klagen über fortschreitendes Alter und wankende Gesunheit Gehör fanden. Die Stellung des obersten Richters wird mit Ehren immer nur von einem Manne ausgefüllt werden können, in welchem sich gediegene Gelehrsamkeit mit der Fertigkeit in der Handhabung des Rechts einigen. Daß in Simson ein Mann gefunden wurde, der diesen Anforderungen entspricht, ist ebenso erfreulich, wie es zu beklagen ist, daß der Fund zum zweiten Male kaum in gleicher Weise glücken wird. Als vor einigen Monaten das Gerücht auftauchte, Simson wolle in den Ruhestand treten, wurden als Nachfolger Männer genannt, von denen man bei aller Hochachtung doch sagen mußte, sie würden an das Wort erinnern:

> Denn schwierig ist's, mit Würde sich zu fassen
> Auf einem Stuhl, den Schiller leer gelassen.

Als hinter dem Sarge Kaiser Wilhelms unter anderen Würdenträgern auch Simson in der purpurnen Robe einherschritt, die er Kraft

---

Feuilleton.

Dolorosa.

Roman von **A. Wilson.** Deutsch von **A. Geisel.**

35.) (Fortsetzung.)

20. Kapitel.

Regina war vernünftig genug, den räthselhaften Worten Olga's keine tiefere Bedeutung beizulegen — wußte sie doch, daß die junge Dame in ihrer Lebhaftigkeit gar oft mehr sagte, als sie verantworten konnte. Sie wartete, bis sie den Wagen, der Mutter und Tochter zum Ball führte, davonrollen hörte und dann eilte sie hinab in die Bibliothek, um die Zeit, da Niemand von der Familie zu Hause war, zu benutzen und das Harmonium, welches Herr Palma schon längst angeschafft hatte, zu probiren. Bisher hatte sich Regina noch nicht entschließen können, dies zu thun; freilich hatte Herr Palma, als das Instrument gebracht worden, ihr gesagt, es sei speziell für sie bestimmt und er werde sich freuen, wenn sie es fleißig benutzen wolle, aber ihre Befangenheit und Schüchternheit hatte sie bisher verhindert, ihre Studien wieder aufzunehmen, weil sie stets fürchtete, ihr Vormund könne in seinem nebenan liegenden Zimmer sein.

Als Regina die Bibliothek, welche wie immer behaglich erwärmt und beleuchtet war, betrat, bewegte sich die in Herrn Palma's Privatgemach führende Portiere, aber das junge Mädchen sah es nicht.

„Ob ich wohl noch einen Choral singen kann?" murmelte Regina vor sich hin und wie in Beantwortung ließ sie gleich darauf das Vorspiel zu „Ein feste Burg ist unser Gott" erklingen und setzte fest und sicher ein. Aber sie hatte sich doch zu viel zugetraut — eine heftige Erregung bemächtigte sich ihrer, als sie kaum den ersten Vers beendet hatte, und die Hände auf den Tasten ruhen lassend, begann sie bitterlich zu schluchzen. Die Thränen erleichterten ihr Herz und sie hätte sich vermuthlich noch länger dem langentbehrten Genuß, sich ungestört ausweinen zu dürfen, hingegeben, wenn nicht plötzlich die Portiere zurückgeschlagen worden wäre und der wohlbekannte Schritt ihres Vormundes Regina aufgeschreckt hätte. Hastig aufspringend, wischte sich Regina die Thränen aus den Augen und stammelte:

„O Herr Palma — ich wußte nicht, daß Sie zu Hause waren! Ich hatte schon gehofft, Sie würden auf den Ball gehen und mich vergessen!"

„Es thut mir leid, daß Sie mich nicht besser kennen, Regina," versetzte Herr Palma ernst; „ich vergesse niemals meine Pflichten."

Als Herr Palma jetzt in den Bereich des Lichtes trat, sah Regina, daß er schon seinen Ballanzug trug.

„War es Krankheit, die Sie heute von dem Diner fernbleiben ließ, Regina?" fragte Herr Palma jetzt streng.

„Nein, Herr Palma — ich war nicht krank."

„Hm — weshalb blieben Sie denn auf Ihrem Zimmer, wenn ich fragen darf."

„Ich fühlte mich so sehr unglücklich."

„Weshalb fühlten Sie sich unglücklich, Regina?"

„Das Herz that mir weh und ich fühlte das Bedürfniß, allein zu sein."

„Herzweh — ist das nicht fast ein bischen zu früh? Aber freilich — Sie gehen ins siebzehnte Jahr. Was hatte denn Ihr Herzweh verschuldet?" schloß er spottend.

Regina schwieg und ihr Vormund fuhr finster fort:

„Aller Wahrscheinlichkeit nach wollten Sie es vermeiden, mit mir zusammenzutreffen, weil Sie sich bewußt waren, gegen meinen Willen gehandelt zu haben! — ist's nicht so?"

„Ja," sagte Regina leise aber fest; „ich fürchtete, Sie möchten mir den Besuch verbieten und so eilte ich fortzukommen."

„Mein Gott, bin ich denn ein Tyrann?" fragte Palma lachend.

„Diese Frau Mason scheint's Ihnen angethan zu haben, Regina — steht sie vielleicht mit den Heiligen in Indien in Korrespondenz?"

„Wenn Sie Frau Lindsay und deren Sohn unter dieser Bezeichnung verstehen, Herr Palma, so kann ich die Frage bejahen," entgegnete Regina gelassen.

„Hm — und sind die Nachrichten aus dem fernen Osten wirklich so traurig, daß dieselben Ihnen den Appetit raubten?" fragte Herr Palma kühl; „ist Herr Lindsay an der Malaria erkrankt, oder haben die Sepoys sich wieder einmal empört?"

„Ich weiß nichts davon, Herr Palma — Frau Mason war nicht zu Hause."

„Ah — wirklich? Haben Sie noch einen Besuch abgestattet, Regina?"

„Nein — ich hielt mich eine kleine Weile im Park auf und kehrte dann nach Hause zurück."

Als Regina diese Worte sprach, erbleichte sie im Gedanken an die schreckliche Unterredung, die sie im Park gehabt hatte und Herr Palma fragte besorgt:

„Lilly — vertrauen Sie Ihrem Vormund!"

Als sie in seine Augen blickte, überkam sie die Versuchung, ihm Alles zu sagen — sein Scharfsinn würde Lüge und Wahrheit zu unterscheiden wissen und — aber da stand das Gespenst Peter Patterson's vor ihr — sie hatte ihm Schweigen gelobt, sollte sie ihr Wort brechen?

Herr Palma wußte den wechselnden Ausdruck in ihren Zügen richtig zu deuten, und sie ernst, aber gütig ansehend, sagte er:

„Lilly — Sie möchten offen gegen mich sein und können doch die rechten Worte nicht finden. Haben Sie irgend eine That begangen, deren Sie sich zu schämen hätten?"

„Nein, Herr Palma."

„Und dennoch zögern Sie?"

„Herr Palma — es handelt sich um ein Geheimniß, in welches auch andere verstrickt sind — ach, ich fühle mich gar zu unglücklich."

„Das sehe ich", sagte Herr Palma, sie besorgt anblickend; „es ist mir tief schmerzlich, daß der Aufenthalt in meinem Hause Sie so unglücklich macht! Haben Sie sich über irgend ein Mitglied dieses Hauses zu beschweren?"

„Nein — nein — Alle sind gut und freundlich gegen mich! Aber ich sehne mich nach meiner Mutter. Bitte, Herr Palma — reden Sie Mama zu, daß sie mich nach Europa gehen läßt."

Herrn Palma's bisher so freundliches Gesicht ward finster und kalt; er geleitete das erregte zitternde Mädchen zu dem Sopha neben dem Kamin und nachdem er sie in die weichen Kissen gedrückt, setzte er sich neben sie und sagte: „Frau Orme kann einstweilen ihre Tochter noch nicht brauchen — Sie müssen sich gedulden, Regina."

„Aber ich sagte Ihnen bereits, daß ich mich nach meiner Mutter sehne — ich muß zu ihr eilen!"

Regina hob bittend die verschlungenen

seines Amtes trägt, mochte es so erscheinen, als sei diese Robe eine Toga und von den römischen Senatoren sei Einer aufgestanden, um dem verstorbenen Helden die letzte Ehre zu erweisen. Neben dem Amte eines ersten Präsidenten des deutschen Reichsgerichts bekleidete Simson seit einigen Jahren auch dasjenige eines Präsidenten der deutschen Goethe-Gesellschaft. Daß er für diese Stellung gesucht wurde und daß er sie annahm, ist für ihn bezeichnend. Er gehört zu den wenigen Ueberlebenden, die Goethe noch mit leiblichen Augen gesehen haben und der große Dichter hat einige freundliche Worte über den jungen Studenten niedergeschrieben. Die Liebe zu Goethe hat ihn durch sein ganzes Leben begleitet, und dem Umstande, daß er nicht gern einige Tage vergehen läßt, ohne in seinen Werken Erquickung zu suchen, mag zu jener formalen Vollendung seiner Sprechweise beigetragen haben. In den Versammlungen der Goethe-Gesellschaft giebt es keine stürmischen Debatten und keine verwickelten Fragestellungen, es ist ein leichtes Amt. Aber die anmuthige Form, in welcher Simson auch dieses Amtes waltet, wird Jedem unvergeßlich sein, der einmal an derselben theilgenommen, und ihm die Ueberzeugung gewähren, daß Simson auch an dieser Stelle einstweilen unentbehrlich ist. Wir haben vor Kurzem erst die Beobachtung gemacht, daß es nicht gar schwer ist, neunzig Jahre zu werden und ein frisches Herz zu behalten. Simson, der so Vieles versteht, wird hoffentlich auch diese Kunst nicht zu schwer finden.

— Die neueste Nummer des Militärwochenblatts veröffentlicht folgende Aenderungen in den höheren Stellen der Armee: v. Heuduck, General der Kavallerie und kommandirender General des 15. Armeekorps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Belassung à la suite des Drag.-Regts. Prinz Albrecht von Preußen (Litthau.) Nr. 1, mit Pension zur Disposition gestellt. v. Lewinski II., General der Infanterie und Gouverneur von Straßburg i. E., zum kommandirenden General des 15. Armeekorps, v. Sobbe, Gen.-Lieut. und Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, zum Gouverneur von Straßburg i. E., von Holleben, Gen.-Lieut. und Ober-Quartiermeister vom Generalstabe der Armee, zum Kommandeur der 1. Garde-Inf.-Division, Oberhoffer, Gen.-Major und Kommandeur der 13. Inf.-Brigade, unter Versetzung in den Generalstab der Armee, zum Ober-Quartiermeister, von Schell, Oberst und Kommandeur des Inf.-Regts. Prinz Friedrich der Niederlande (2. Westfäl.) Nr. 15, unter Beförderung zum Gen.-Major zum Kommandeur der 67. Inf.-Brigade — ernannt.

— Die Behandlung der Tuberkulose durch Geheimrath Prof. Dr. Koch ergiebt immer günstiger werdende Resultate. Veröffentlichungen der Kurmethode stehen nach dem „Bln. Tgbl." bevor.

— Zur schleunigen Verbreitung der Thronrede bei Eröffnung des preußischen Landtages am 12. November sind von dem Reichs-Postamt besondere Vorkehrungen getroffen. An den von Berlin ausgehenden Telegraphenlinien sind gewisse größere Telegraphenanstalten zu sog. Sammelämtern eingerichtet worden. Diesen wird von dem Haupttelegraphenamt in Berlin die Thronrede alsbald nach der Verkündigung im Weißen Saale mittels eines besonderen Apparates, des Wheatstone-Schnellschreibers, zu ein und derselben Zeit übermittelt; vorher schon erhalten sie eine Mittheilung darüber, nach welchen Orten und für welche Empfänger sie die Thronrede weiter befördern sollen. Damit dieses gleichzeitig nach den in den verschiedensten Leitungen belegenen Orten geschehen kann, wird die Thronrede bei den Sammelämtern sofort nach ihrem Eingange aus Berlin hektographisch vervielfältigt. Es ist Vorsorge getroffen, daß am 12. in der Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 1 Nachmittags die Beamtenkräfte ausreichend verstärkt und die Apparate von den geübtesten Beamten bedient werden, und daß zur Vermeidung von Störungen alle Arbeiten an den Telegraphenlinien während jener Stunden auf den Strecken ruhen. Auf diese Weise wird es erreicht werden, daß die Thronrede in der möglichst kürzesten Zeit auch nach dem kleinsten an das Telegraphennetz angeschlossenen Orte gelangen kann.

— Zur Vorgeschichte der Entlassung Stöckers berichtet die „Saalezeitung", bei dem letzten Gottesdienst zur Eröffnung des Landtages hatte sich Kögel unpäßlich gemeldet, der Kaiser aber hatte, anstatt Stöcker mit der Vertretung zu betrauen, dringend an Kögel telegraphiert und ihm darin sein Erscheinen quasi befohlen. Die Feier wurde denn auch von ihm vollzogen. Nicht minder schlimm war es Herrn Stöcker bei der Rummelsburger Kirchweih ergangen, obwohl er die erste Anregung zu dem Bau gegeben und die Kirche fast als sein Werk bezeichnen durfte, mußte er, während zehn andere Geistliche die Kaiserin umstanden, auf Anordnung eines hohen Hofbeamten der ganzen Feier abseits beiwohnen und sich jedweder Annäherung an die höchsten Herrschaften enthalten. An Fingerzeigen also für diese Lösung hat es Herrn Stöcker keinesfalls gefehlt. Nunmehr wird übrigens verschiedenerseits versichert, daß er keine Kränkung so bitter empfunden hätte, wie die absichtliche Fernhaltung von der bevorstehenden Trauung der Prinzessin Viktoria und des Prinzen von Schaumburg-Lippe. Wie verlautet, hatte die hohe Braut, in Uebereinstimmung mit der Kaiserin, selbst den Wunsch geäußert, von Herrn Konsistorialrath Dryander und auf keinen Fall von Stöcker eingesegnet zu werden.

— Bei der Feier zur Erinnerung an den zweihundertsten Jahrestag der ersten deutschen Einwanderer in Amerika hatte der betreffende Festausschuß in Louisville, Ky., auch ein Schreiben an den deutschen Kaiser gerichtet. Trotzdem der Brief in echt republikanischem Sinne gehalten war, hat der Kaiser den Absendern durch Vermittelung des kaiserlich deutschen Konsuls in Cincinnati seinen herzlichen Dank aussprechen lassen. Derselbe Festausschuß hatte auch eine Einladung an Exzellenz Windthorst abgeschickt, worauf folgende Antwort kam: „Diese Manifestation deutschen Sinnes und deutschen Wesens, wie treuer Anhänglichkeit an das deutsche Mutterland findet meine wärmste Sympathie, und ich wünsche der Feier den besten und schönsten Verlauf. Im Geiste werde ich bei Ihnen sein. Bewahren auch Sie mir ein ferneres freundliches Gedenken. Hochachtungsvoll und ergebenst gez. Windthorst."

Ausland.

* **Warschau,** 9. Novbr. Der Nachfolger des Generalgouverneurs von Warschau, des Generals Gurko, soll, wie der „Frf. Ztg." von dort mitgetheilt wird, der General-Gouverneur Kochanow in Wilna sein. Die Polen wären dadurch sicher um Nichts gebessert, da General Kochanow in Litthauen gegen die Polen in einer Weise vorgegangen ist, welche stark an das Verfahren des Generals Murawiew im Jahre 1863 erinnert.

* **Warschau,** 9. November. In dem bekannten wegen „Engelmacherei" gegen die Skublinska und Genossen geführten Prozeß ist die Skublinska zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden, auch die meisten anderen Angeklagten erhielten Gefängnißstrafen. Systematischer Kindermord wurde nicht erwiesen.

* **Petersburg,** 9. Nov. Nach amtlicher Mittheilung ist das Vorgehen der Regierung gegen die Rinderpest ein durchaus erfolgreiches gewesen. Während dieselbe 1886 in 40 Gouvernements des europäischen Rußland herrschte und 226 000 Stück Vieh hinraffte, existirt sie gegenwärtig nur in fünf entfernter gelegenen Gouvernements, am Ural und im nördlichen Kaukasus, und hat in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 1. Oktober 1890 im Ganzen nur 785 Stück Vieh als Opfer gefordert. Augenblicklich ist die Regierung im Begriffe, noch weitere Verbesserungen und Vervollkommnungen der veterinärpolizeilichen Maßregeln vorzunehmen.

* **Wien,** 9. Nov. Im ganzen Reiche sind Nachrichten über ein Unwohlsein des Kaisers, entstanden durch einen Unglücksfall, verbreitet. Die Nachrichten entbehren jeder Begründung.

* **Rom,** 7. November. v. Caprivi hat in Monza vom Könige den Annunciaten-Orden erhalten. Caprivi wird von der Bevölkerung ehrerbietigst begrüßt. — Der König hat, um die Finanzen des Staates nicht zu belasten, darauf verzichtet, für den Kronprinzen anläßlich seiner Großjährigkeitserklärung eine Apanage vom Parlamente zu beanspruchen.

* **Luxemburg,** 8. November. Der Herzog Adolf von Nassau ist um 1 Uhr in Begleitung des Erbprinzen nach Frankfurt abgereist.

* **Sansibar,** 9. Nov. Eine Bekanntmachung des Vizeadmirals Fremantle verbietet bis auf Weiteres allen Europäern das Betreten des Witugebietes, wo noch das Kriegsrecht herrscht, außer auf besondere Erlaubniß.

Provinzielles.

× **Leibitsch,** 9. November. Den Ankauf der hiesigen, bisher Herrn C. Weigel gehörigen Mühlen hat sich bis 1. März 1891 ein Konsortium gesichert, daß die Mühlen in eine Aktien-Gesellschaft umzuwandeln beabsichtigt. 500 000 Mark sind durch 500 Aktien à 1000 Mark zu beschaffen. 303 Aktien Lit. A sind zu Zeichnungen bei verschiedenen Bankhäusern aufgelegt. Die Zeichnungen werden am 15. Dezember geschlossen. Der Prospekt wird durch die Zeitungen veröffentlicht.

△ **Löbau,** 8. November. Im Laufe vergangener Woche hat unter Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Völker-Danzig die Entlassungsprüfung im Nebenkursus des hiesigen Seminars stattgefunden. Zu derselben hatten sich dreißig Seminaristen und ein Bewerber gemeldet. Ein Seminarist hat die Prüfung nicht bestanden. — Die hiesige Fortbildungsschule hat einen nachahmenswerthen Fortschritt zu verzeichnen. Es ist ein Kursus zur Erlernung der Buchführung eingerichtet, an dem Geschäftslehrlinge theilnehmen können.

Graudenz, 9. November. In der letzten Generalversammlung der hiesigen Fleischerinnung wurde festgesetzt, daß die schon früher beschlossene Versicherung des Rindviehs gegen Tuberculose und Finnen am 1. Dezember in Kraft tritt. Den Fleischkäufern wird durch diese Versicherung die Garantie geboten, daß fortan noch bessere Thiere geschlachtet werden, als bisher, weil die Fleischer von den Viehbesitzern ohne Garantie kaufen können.

Danzig, 8. Nov. Das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters a. D. v. Winter hat sich, wie die „D. A. Z." hört, erfreulicher Weise so gebessert, daß derselbe seinen Wohnsitz von Gelens nach Berlin hat verlegen können.

Neustadt, 9. November. Nachstehender Fall dürfte für nach Rußland reisende Personen nicht ohne Interesse sein und zur größten Vorsicht mahnen: Eine im Innern Rußlands sich aufhaltende deutsche Dame besuchte in diesem Frühjahr ihr Vaterland und trat im Monat Mai wieder ihre Rückreise von hier aus an. Ihren Reisekorb, in welchem sich gebrauchte Kleider und Wäsche befanden, übergab sie in Danzig einem Spediteur, welcher denselben als Frachtgut per Bahn bis zur russischen Grenze beförderte. Von der Grenzstation in M. ließ man jedoch den Reisekorb nicht weiter gehen, und als die Besitzerin desselben nach längerem Warten ihr Eigenthum verlangte, wurde sie von der russischen Zollbehörde aufgefordert, zunächst Reisepaß und Schlüssel zum Korbe einzusenden. Als das Verlangte geschickt wurde, hatte man in dem geöffneten Reisekorbe auch einen bereits benutzten Reise-Sonnenschirm und ein Familienbild (Photographie) gefunden und diese Gegenstände als zollpflichtig erklärt, weshalb die Dame aufgefordert wurde, 14 Rubel dafür einzusenden. Auch dies geschah, der Korb wurde ihr aber trotz wiederholter, an die russische Zollbehörde gerichteter Aufforderung nicht zugestellt. Jetzt, nach Ablauf von 6 Monaten, hat sie von der gedachten Behörde den Bescheid erhalten, daß sich der Reisekorb dort nicht mehr befinde, sondern längst an seinem Bestimmungsort abgesandt sei. Derselbe ist dort jedoch bisher nicht eingegangen und die Eigenthümerin der Sachen beabsichtigt nun zur Wiedererlangung ihres Eigenthums resp. Erstattung des Werths in Höhe von 500—600 Mk. die Vermittelung des an ihrem Wohnorte befindlichen General-Konsulats resp. des Ministeriums für äußere Angelegenheiten zu Berlin in Anspruch zu nehmen. Ob dieser Schritt von Erfolg sein wird, steht freilich dahin. (D. Z.)

Konitz, 7. November. Eine Zigeunerin Namens Herzberg erschien vor einiger Zeit in der Wohnung eines Besitzers in Wisocka und erzählte der Frau desselben, daß sie im Stande sei, die Milchergiebigkeit des Viehstandes zu erhöhen, zu diesem Zwecke müsse ihr die Frau jedoch Geld geben. Die Frau holte 150 M., ihr gesammtes Ersparniß, und händigte es der Zigeunerin ein, die sich damit auf Nimmerwiedersehen entfernte. Einige Zeit später wurde sie jedoch ergriffen und, der Köln. Ztg. zufolge, von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Inowrazlaw, 7. November. Die Königliche Saline mußte bis vor kurzer Zeit die Soole aus dem der Aktiengesellschaft gehörigen Bergwerk entnehmen, wofür alljährlich 20 000 M. zu entrichten waren. Es ist nun aber vor einiger Zeit der Königlichen Bergwerksverwaltung gelungen, eine durch den Bereich des Bergwerks sich hinziehende starke Wasserader zu entdecken, welche so ergiebig ist, daß dieselbe, nachdem das Wasser mit Salz hinreichend gesättigt ist, die Saline mit Soole zu versehen vermag. Die Königlichen Salzwerke stehen nunmehr somit auf eigenen Füßen. (K. B.)

Kolmar i. P., 10. November. Unlängst wurde hier Rentier Cohn, beerdigt, der ein Alter von 105 Jahren erreicht hat, also im Jahre 1785 geboren wurde. Er war bis zum letzten Augenblicke rüstig und stets bei gutem Appetit. Beim Genusse einer Tasse Kaffee wurde er vom Schlage getroffen und starb.

Glogau, 8. November. Gestern Nachmittag wurde die Frau des Staatsanwaltskanzelisten Ohlenschläger von ihrem 21jährigen Stiefsohn Wilhelm, einem vielfach vorbestraften Sattler, erstochen. Der Mörder entfloh, wurde aber bereits heute eingefangen.

Zentralverein westpr. Landwirthe.

Danzig, 9. November.

Die heute Mittag eröffnete, stark besuchte Herbstsitzung des Verwaltungrathes wurde von dem Vorsitzenden Herrn v. Puttkamer mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe darauf hinwies, daß die Lage der Landwirthschaft in unserer Provinz keine erfreuliche sei. Die Ernte sei hinter einer Mittelernte zurückgeblieben, und am 1. Januar werde dem Landwirth eine neue und schwere Last durch das Inkrafttreten des Alters- und Invalidengesetzes auferlegt. Die westpr. Landwirthe hätten das Gesetz nicht gewollt und die Nothwendigkeit desselben für die landwirthschaftlichen Arbeiter nicht anerkannt. Das Gesetz werde auf dem Lande in sozialpolitischer Beziehung nicht befriedigend wirken. Durch die Aufhebung des Sozialistengesetzes sei die Gefahr vorhanden, daß die sozial-revolutionäre Bewegung sich auch auf die ländlichen Arbeiter ausdehne. Auch habe die Entvölkerung unserer Provinz durch Auswanderung der Arbeiter im vergangenen Jahre weitere Fortschritte gemacht. Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den Kaiser. Herr Oekonomierath Dr. Oemler referirte über die Abhaltung einer Provinzial-Thierschau im Jahre 1891. Es gelangte der Antrag der Haupt-Verwaltung, die Provinzialschau im Jahre 1891 in Elbing abzuhalten, mit großer Majorität zur Annahme und wurde darauf die Wahl eines geschäftsführenden Komitees beschlossen. Es wurden dann auf Antrag des Herrn Plehn-Lichtenthal 150 M. für die Abhaltung einer [illegible] stellung, deren Ort noch [illegible] bestimmt werden soll, bewilligt. Fern[illegible] beschlossen, an Stelle der in diesem [illegible] wegen der Maul- und Klauenseuche au[illegible]lenen Distrikts-Schau zu Marienburg eine solche im Jahre 1892 dort abzuhalten. — Nach einem kurzen Vortrage des Herrn v. Kries-Tr[illegible]pitz genehmigte die Versammlung die Verein[illegible] der neuen westpreußischen Heerdbuchgesellschaft mit dem Zentralverein und beauftragte die Hauptverwaltung, die näheren Modalitäten festzusetzen. Ferner wurde die Gründung einer Stutbuchgenossenschaft durch den Zentralverein beschlossen und eine Kommission gewählt, welche die Einrichtung vorbereiten und in der nächsten Vorstandssitzung Bericht erstatten soll. Die weiteren Verhandlungen betrafen zunächst die Frage, ob es an der Zeit sei, eine genossenschaftliche Organisation des Zentral-Vereins unter erheblicher Erweiterung seiner Ziele und Aufgaben anzustreben, oder ob nur anregend auf die Lokal-Vereine gewirkt werden solle unter Vorbehalt einer späteren Zusammenfassung der geschaffenen Organisation. Nach langer Debatte wurde beschlossen, für diesmal von einer Beschlußfassung abzusehen und die Angelegenheit in der nächsten Generalversammlung zu verhandeln. — Herr Holtz-Parlin referirte hierauf über die Vorlage der Hauptversammlung, ob es den landwirthschaftlichen Interessen der Provinz entspreche, bei Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes ein einheitliches Vorgehen der sämmtlichen Berufsgenossen anzustreben, insoweit es sich um die Frage handle, ob der Beitrag des Arbeiters von demselben selbst oder vom Arbeitsgeber zu tragen sei? Die Versammlung beschloß, von einer Resolution abzusehen. — Es reihte sich hieran der Antrag des Vereins Thorn, der Zentral-Verein wolle für eine Verschiebung des Inkrafttretens des Gesetzes eintreten, an welchen sich eine längere Debatte knüpfte, in welcher auf zahlreiche Mängel und Unklarheiten des Gesetzes hingewiesen wurde. Der Thorner Antrag wurde schließlich zurückgezogen. — Ueber den Verlauf der Berliner Pferde-Ausstellung berichtet Herr v. Blücher-Ostowitt und bezeichnete als das Resultat derselben die Erkenntniß, daß Westpreußen auf dem Wege sei, recht brauchbare Remonten zu züchten. Mehrere ausgestellte Pferde sind zu sehr annehmbaren Preisen verkauft worden. Da es inzwischen $5\frac{1}{2}$ Uhr geworden war, wurde nach einer längeren Debatte über die zum Schutze landwirthschaftlicher Arbeiter bei Benutzung von Maschinen erlassenen Polizeivorschriften die Versammlung geschlossen.

Lokales.

Thorn, 10. November.

— [Zur Stadtverordnetenwahl.] Heute hat die Wahl der 3. Abtheilung stattge-

Hände empor; Herr Palma umschloß dieselben mit seiner Rechten und murmelte halblaut:

„Lily — bin ich denn wirklich so hart und kalt gegen Sie, daß Sie mir entfliehen wollen?"

„O nein, Herr Palma — Sie sind so gütig gegen mich, wie ich es nie verdient habe, aber den Platz in meinem Herzen, der meiner Mutter gebührt, kann ich Ihnen nicht einräumen."

„Thörichtes, kleines Mädchen — als ob ich danach strebte, Ihrer Mutter Platz in Ihrem Herzen einzunehmen!"

Irgend Etwas in seinem Ton ließ Regina überrascht aufblicken; er nickte lächelnd und fuhr dann fort:

„Der Grund, weshalb ich heute Abend mit Ihnen sprechen wollte, Lily, wird Ihnen hoffentlich nicht allzu befremdlich erscheinen — meine Pflicht als Ihr Vormund giebt mir das Recht dazu! Herr Eduard Roscoe hat mich angefleht, Ihnen seine Gefühle zu unterbreiten; er war keiner Abmahnung zugänglich und so blieb mir keine Wahl — ich mußte ihm Gehör geben und ihm versprechen, seine Sache zu führen — meine Bemerkung, daß er im Begriff stehe, einen sehr dummen Streich zu machen, rührte ihn nicht im Mindesten. — Um nun zur Sache zu kommen, so ist Eduard Roscoe ein braver Charakter — nebenbei mein Vetter und leidlich klug. Er hat eine gute Erziehung genossen; seine Zukunft kann sich vermöge seiner Fähigkeiten und Kenntnisse recht vortheilhaft gestalten, aber einstweilen ist er noch nicht eine sogenannte „gute Partie" — er muß sein Vermögen erst noch erwerben. Herr Roscoe wünscht Ihnen persönlich sein Herz wie seine Hand anzubieten und, falls Sie seine Wünsche freundlichst annehmen, will er an ihre Mutter schreiben."

(Fortsetzung folgt.)

funden. Die Betheiligung war eine recht rege, anscheinend geben die auf Bromberger Vorstadt wohnenden Beamten zahlreich ihre Stimmen ab. Bis zum Schlusse der Redaktion hatten Stimmen erhalten: 4½ Uhr Nachmittags: Prof. Feyerabendt 218, Rentier Preuß, 206, Tischlermeister Hirschberger 132, Dr. Szumann 95, Fleischermeister Wakarecy 105, Maurermeister Sand 168. Lehrer Appel 30.

* [Deputation an den Handelsminister.] Die Vorsteherämter der Kaufmannschaften zu Danzig und Königsberg haben die Absendung von Deputationen an den Herrn Handelsminister und andere Instanzen beschlossen, um dort persönlich die großen Schäden darzulegen, welche durch Beibehaltung der jetzigen Zölle an der russischen Grenze bei gleichzeitiger Zollermäßigung an den südlichen und westlichen Grenzen dem Handel unserer Ostseeplätze zugefügt werden würden. Die Deputationen werden am Montag in Berlin zusammentreffen. Wie es heißt, ist ihnen bereits eine telegraphische Vorstellung an die betr. Instanzen vorausgegangen.

— [Die Klassensteuer-Veranlagung] für das Jahr 1. April 1891/92 beginnt am 15. d. M. Die zur Personenstands-Aufnahme erforderlichen Formulare werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern rechtzeitig zugehen und müssen von diesen mit der vorgeschriebenen Bescheinigung „daß außer den aufgeführten Haushaltungen bezw. einzelnen selbstständigen Personen in den betreffenden Häusern keine weiteren Personen vorhanden sind" versehen, spätestens bis 18. d. M. an die Steuer-Rezeptur abgegeben werden.

— [Nachahmungswerth.] Der Landrath des Kreises Spremberg hat folgende Verfügung erlassen: Die Ortspolizei- und Ortsbehörden ersuche ich, in den an mich gerichteten Schreiben alle überflüssigen Worte wegzulassen. Es können hiernach Höflichkeitsausdrücke, wie „gehorsamst", „ergebenst", „gefälligst" vollständig wegfallen. Ferner sind Eingänge, wie „dem Königlichen Landrathsamte berichte ich auf die Verfügung vom (Datum) gehorsamst, daß u. s. w. nicht nur überflüssig, sondern machen auch die nachfolgende Satzbildung unnöthig umständlich. Eine Bezugnahme auf die veranlassende Verfügung ist bei urschriftlicher Rücksendung überhaupt nicht erforderlich. In andern Schre[illegible] erfolgt diese Bezugnahme einfacher und [illegible]ßiger durch eine kurze Ueberschrift. [illegible] 1) bei urschriftlicher Rücksendung der [illegible]g: „Urschr. zurück." „Die Maul- und [illegible]enseuche unter den Schweinen des N. N. [illegible] erloschen." 2) Wenn zum Bericht ein besonderer Bogen verwandt wird: „Maul- und Klauenseuche. Kreisblattverfügung vom 10. Juni 1890. Die Krankheit ist im Gemeindebezirke nicht aufgetreten", oder noch einfacher: „Fehlanzeige."

— [Kreisvorstand der Schullehrer-Wittwenkasse.] Die Dienstzeit der aus den Kassenmitgliedern gewählten Kreisvorstandsmitglieder läuft Ende Dezember d. J. ab. Neuwahl findet Freitag, den 14. d. M., Vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschusses statt. Die Wahl kann nur stattfinden, wenn mindestens 25 Kassenmitglieder anwesend sind.

— [Herr Pfarrer Haenel] ist vom Königl. Konsistorium bestätigt und wird Anfang nächsten Jahres in sein Amt an der neustädt. evangel. Kirche eingeführt werden.

— [Der Thorner Beamtenverein] hat am vergangenen Sonnabend in den Räumen des Schützenhauses sein erstes diesjähriges Wintervergnügen gefeiert. Dasselbe war recht zahlreich besucht und hat alle Theilnehmer in jeder Weise befriedigt. Dem Vorstand wurde für seine Mühewaltung Dank gesagt.

— [Die Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft] veranstaltet Sonnabend, den 15. d. M., ein Vergnügen, bestehend aus Konzert mit nachfolgendem Tanz.

— [Die Thorner Liedertafel] nimmt nach dem ersten Winterkonzert am Dienstag ihre regelmäßigen Uebungen wieder auf. Begonnen wird mit „Oedipus in Kolonos" von Mendelssohn-Bartholdy.

— [Ein Edison-Phonograph] allerneuester Konstruktion, wie solcher das Staunen des deutschen Kaisers und vieler allerhöchster und höchster Herrschaften in Berlin, Petersburg, Wien u. s. w. erregt hat, wird seit Sonnabend in den Räumen des Museums vorgeführt. — Wir leben im Jahrhundert der Erfindungen, Eisenbahnen sind gebaut, telegraphische Drähte verbinden einen Ort mit dem andern, einen Welttheil mit dem andern, durch die Fernsprechanlagen spricht man von Haus zu Haus, von Ort zu Ort, die Luftschifffahrt wird immer mehr und mehr gefördert; für alle diese Erfindungen haben wir eine Erklärung, wie es aber möglich ist, nach langer Zeit Sprache, Gesänge, die Musik großer Kapellen durch einen unscheinbaren Apparat so deutlich wiederzugeben, als wenn man den Redner, den Sänger, das Orchester selbst hört, dafür hat die Wissenschaft noch keine eingehende Erklärung; es ist eine Erfindung Edison's, der sich dieselbe in allen Staaten hat patentiren lassen. — Es ist natürlich, daß dieser Apparat eine große Anziehungskraft ausübt, jedermann will denselben kennen lernen, und jeder ist über das Gebotene erstaunt. Schon heute haben Schüler denselben besichtigt, andere Schulen folgen morgen. In liebenswürdigster Weise giebt der Impresario, Herr Kossowski, auf jede Frage Auskunft, soweit ihm solche, ohne die Bestimmungen des Patentes zu verletzen, möglich ist.

— [Im hiesigen Schlachthause] sind im Monat Oktober d. J. 102 Stiere, 37 Ochsen, 114 Kühe, 179 Kälber, 278 Schafe, 18 Ziegen und 415 Schweine (darunter 30 Schweine aus Oesterreich) geschlachtet, zusammen 1143 Thiere. Von auswärts ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind: 46 Stück Großvieh, 123 Stück Kleinvieh, 553 Schweine, im Ganzen 722 Stück. Davon sind beanstandet wegen Tuberkulose 4 Rinder, wegen Finnen 6 Schweine.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 24 Personen, darunter mehrere wegen Diebstahls und ruhestörenden Lärms. — Sonnabend Abend führte ein 12jähriger Knabe eine Kuh durch die Stadt und bot das Thier mehreren Fleischern zum Kauf an. Der Knabe forderte 27 Mark, während die Kuh einen Werth von über 150 Mk. hatte. Der Knabe wurde festgenommen und gestand, daß die Kuh von seinen Eltern in der Gegend vor Leibitsch, wo sie im Chausseegraben weidete, gestohlen und ihm zum Verkauf in Thorn übergeben sei. Das Thier ist seinen Besitzern bereits zurückgegeben; der Knabe wurde in Haft genommen. — Der von der Königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Arbeiter Karl Bochholz ist hier verhaftet. — Der mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Lewanitz zerschlug Sonnabend Abend in einem Geschäftslokal in der Kulmerstr. muthwillig, vielleicht um Unterkunft zu finden, eine Schaufensterscheibe. L. wurde sofort in Haft genommen. — Der Arbeiter Lemke war von zwei anderen Arbeitern aufgefordert worden, ihnen beim Ankauf einer Uhr behilflich zu sein. L. kam dieser Aufforderung nach, nahm aber die Gelegenheit wahr und stahl beim Handeln eine silberne Cylinderuhr. Mit dieser begab er sich in einen Laden, wo er sie unter einen Sack versteckte. Das bemerkte ein junger Mann des Geschäfts, die Uhr wurde gefunden, der Diebstahl festgestellt und der Dieb verhaftet.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt weiter. Heutiger Wasserstand 1,48 Mtr.

Kleine Chronik.

* Berlin, 9. Nov. Wieder ein Eisenbahnunglück. Das „Berl. Tgbl." meldet: „Der am heutigen Sonntag von Dresden kommende, in Berlin um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags fällige Personenzug Nr. 63 ist auf dem Bahnhof Dobrilugk-Kirchhain mit einer Rangirmaschine zusammengestoßen. Beide Maschinen, der Gepäck- und zwei Personenwagen sind beschädigt und entgleist. Ein Lokomotivführer, ein Heizer, der Packmeister, ein Postschaffner und zwei Passagiere vierter Klasse haben leichtere Kontusionen, der Zugführer und zwei andere Passagiere vierter Klasse anscheinend etwas schwerere Quetschungen erlitten.

* Dreifacher Mord. In dem nahe bei Ludwigslust gelegenen Hofe Neuhof wurde am Sonnabend früh der Erbpächter Meyer nebst seiner Frau und einem Kinde ermordet vorgefunden; ob Raubmord oder ein Racheakt vorliegt, ist bis jetzt nicht ermittelt.

* Wien. Der Schauspieler Norini erhielt, während er im Karltheater spielte, die Nachricht, daß er den Haupttreffer der neuen Bodenkreditloose mit 50 000 Fl. gewonnen habe. Der glückliche Mime war besonnen genug, seine Rolle zu Ende zu spielen, bevor er den Gewinn einkassirte.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Franke, Osterode. Lieferung von 72,000 Stück Ziegelsteinen zur Herstellung eines Wasserstationsgebäudes auf Bahnhof Osterode. Angebote bis 17. November, Vormittags 9 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bauinspektor Gette-Graudenz. Vergebung der Erdarbeiten zur Herstellung von Schneeschutzanlagen in den 14 Bahnmeistereien der Eisenbahnstrecke Warlubien-Czerwinsk. Angebote bis 15. Nov., Vorm. 11 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 10. November sind eingegangen: W. Bromberg von Warm und Lumas-Kock, an Wegner-Schulitz 3 Traften 981 kief. Kantholz, 2990 kief. Schwellen, 2889 runde und 5670 eich. Schwellen, 1069 kief. Sleeper, 300 eich. Stabholz; L. Nieske von Kretschmer-Medgka, an Heppner und Klitscher-Stettin 4 Traften 1959 eich. Plançons, 1613 kief. Kantholz; H. Karge von Kretschmer-Medgka, an Heppner und Klitscher-Stettin 3 Traften 1624 eich. Plançons, 1502 kief. Kantholz, 33 kief. Schwellen, 202 kief. Mauerlatten; J. Bachnik von Kretschmer-Medgka, an Heppner und Klitscher 3 Traften 1294 eich. Plançons, 1109 kief. Kantholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 10. November.

Fonds: matt.		10. Nov.	8. Nov.
Russische Banknoten		246,50	246 00
Warschau 8 Tage		246,35	245,75
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,00	98,20
Pr. 4% Consols		104,60	105,20
Polnische Pfandbriefe 5%		72,00	71,80
do. Liquid. Pfandbriefe		68,00	68,30
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,10	96,20
Oesterr. Banknoten		176,60	176,70
Diskonto-Comm.-Antheile		214,00	215,10
Weizen:	November	192,50	192,50
	April-Mai	191,50	192 00
	Loco in New-York	1 d 5¹/₁₀ c	1 d 6 c
Roggen:	loco	180,00	180,00
	November	181,50	180,50
	November-Dezember	176,70	176,75
	April-Mai	168,20	168,50
Rüböl:	November	59,50	60 50
	April-Mai	57,40	57,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	59,30	59 50
	do. mit 70 M. do.	39,80	39,80
	November 70er	39,00	38,90
	April-Mai 70er	39,80	39.60

Wechsel-Diskont 5½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten 6½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 10. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	41,00	„	41,00	„
Novbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	39,50	„	—,—	„

Stadtverordneten-Wahl.

Gewählt: Professor Feyerabendt, Tischlermeister Hirschberger, Rentier Preuß und Maurermeister Sand.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 10. Nov. Das Landes-ökonomie-Kollegium beschloß einstimmig, den dringlichen Antrag des Landesdirektors Hammerstein auf die Tagesordnung zu setzen, worin er auffordert, dem Landwirthschaftsminister gegenüber zu erklären, die gegenwärtige Lage der Landwirthschaft gestatte keine erhebliche Ermäßigung der Getreidezölle und Viehzölle, die Aufhebung der veterinär-polizeilichen Grenzmaßregeln gegenüber Oesterreich und Rußland würde den einheimischen Viehstand schädigen und den Wiedergewinn der Viehausfuhr nach England und Frankreich erschweren. Die Landwirthschaft könne nur durch die Aufrechterhaltung der Schutzzölle Muth zur Hebung der Viehzucht gewinnen.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag $2^3/_4$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, mein guter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Gedamke

im 55. Lebensjahre, was, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt anzeigen

Thorn, d. 10. November 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Schillerstraße 412, aus statt.

Krieger=  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Ferdinand Gedamke** treten die Mitglieder **Mittwoch**, d. 12. d. Mts., Nachmittag **$2^3/_4$ Uhr** bei **Nicolai** an.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Eine Partie alter, für die Verwaltung nicht mehr brauchbarer Baumaterialien, wie **Thüren, Fenster, Oefen, altes Eisen, div. Hölzer** 2c., soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Zwecke haben wir zu

Mittwoch, den 12. November,
Vormittags 10 Uhr

auf dem städtischen Bauhofe am Brückenthore einen Verkaufstermin anberaumt. Die Verkaufsgegenstände können daselbst vorher besichtigt werden, die Bedingungen werden im Termin verlesen.

Thorn, den 3. November 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des auf den Namen der Frau **Amanda v. Blumberg** geborne **Bauer** eingetragenen Grundstücks **Gremboczyn No. 15** und die am 7. und 8. Januar 1891 anstehenden Termine sind nach erfolgter Rücknahme des Antrags auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn, den 6. November 1890.

Königliches Amtsgericht.

Guten Mittagstisch
in oder außer dem Hause Gerstenstraße 134.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 9. November 1890 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Caecilie, T. des Schuhmachers Peter Trzinski. 2. Anastasia, T. des Schiffsgehilfen Andreas Okoniewicz. 3. Ernst, S. des Weichenstellers Carl Schroeter. 4. Anna T. des Arbeiters Hermann Greger. 5. Paul, S. des Schachtmeisters Friedrich Winkler. 6. Emil, S. des Arbeiters Carl Schiemann. 7. Johanna, T. des Arb. Albert Kremin. 8. Martha, T. des Schuhmachermeisters Franz Ciesinski. 9. Stanislaus, S. des Maurers Joseph Koßmann. 10. Oswald, S. des Geschäftsagenten Theodor Schröter. 11. Elisabeth Martha, T. des Feldwebels im Fuß-Artillerie-Regiment Julius Holz. 12. Alfred, S. des Rathhausdieners August Kerber. 13. Elsbeth, T. des Kaufmann Arnold Danziger. 14. Joseph, S. des Bureaugehilfen Adalbert Rautenstrauch. 15. Therese, T. des Droschkenbesitzers Peter Bednarski.

b. als gestorben:

1. Gerichts-Sekretär Julius Piernitzki, 49 J. 3 M. 2 T. 2. Arb. Ignatz Konklewski, 84 J. 3. Julius August, 3 M. 6 T., S. des Schlossers Julius Boehnke. 4. Bureauvorsteher Anastasius Loß, 37 J. 6 M. 1 T. 5. Arbeiter Carl Wesner, 45 J. 1 M. 17 T. 6. Stations-Wagenschmierer Robert Schäffer, 62 J.

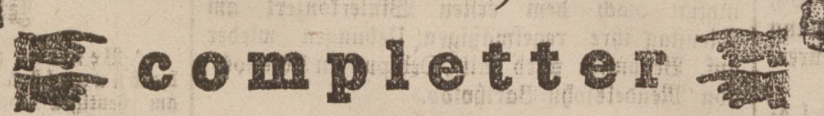
c. zum ehelichen Aufgebot:

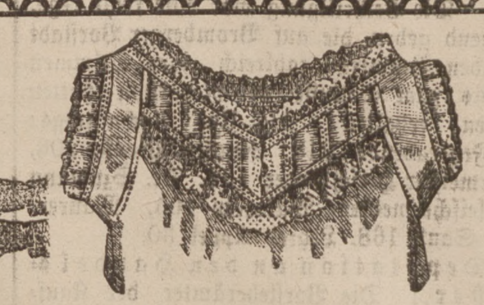
1. Arb. Carl Rudolf Gustav Klug-Nemitz mit Ernstine Mathilde Auguste Kunde-Nemitz. 2. Maurer Christoph Dobberstein mit Anna Rosalie Quade-Schneidemühl. 3. Garnison-Auditeur Hans Christian Carl Dethleffsen mit Dorothea Maria Therese Haack-Kiel. 4. Arb. Carl Heinrich Ludwig Reckstadt-Großalsleben mit Anna Maria Louise Draebert-Großalsleben. 5. Arbeiter Johann Jendrny mit Emilie Wilhelmine Maschke geb. Flader. 6. Kaufmann Caesar August Koscianski-Ostrowo mit Francisca Anastasia Kluge. 7. Arb. Johann Mroczkowski mit Anastasia Theodosia Ulatowski. 8. Omnibiskutscher Rudolf Kirsch-Berlin mit Elisabeth Kuhn-Berlin. 9. Arbeiter Gustav Friedrich Hinz-Balster mit Auguste Mathilde Emma Busse. 10. Arb. Gustav Ferdinand Maxmilian Schulz-Neu-Schönsee mit Elisabeth Horst-Schönsee. 11. Arb. Franz Malkowski mit Francisca Jaruszewski. 12. Schuhmachermeister Johann Ludwig Berg mit geschiedene Wilhelmine Bontkowski geborne Malewski 13. Kutscher Johann Husarski-Wabcz mit Julianna Zimmermann-Culm. Neudorf. 14. Eisenbahnbremser Carl Christian Schulz mit Gertrud Anger. 15 Ziegler Johann Jacob Samulewitz mit Wilhelmine Jlobs-Schönwalde.

d. ehelich sind verbunden:

1. Töpfermeister Joseph Kuczkowski und Julianna Marianna Szymanski. 2. Kaufmann Siegfried Mendel-Greifswald und Emma Wollstein geb. Gembicki 3 Maurer Robert Joseph Thober und Wladyslawa Brzezinski.



Uebernahme  completter



Braut-Ausstattungen

bei streng reeller, solidester Ausführung.

Leinen-Handlung. Thorn, Breitestr. 456. **S. DAVID,** Wäsche-Fabrik. Thorn, Breitestr. 456,

---

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von **Nachlaßsachen** steht am **Freitag, den 14. d. Mts.,** Auctionstermin und zwar

von $8^1/_2$ Uhr Morgens im St. Jacobs Hospital,

von $9^1/_4$ Uhr Morgens im Elenden-Hospital an, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Thorn, den 10. November 1890.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der auf den 13. November cr., Vorm. 9 Uhr in der Wohnung der Frau **Mintner,** Bromberger-Vorstadt Nr. 33b anberaumte Auctionstermin wird hierdurch **aufgehoben.**

Thorn, den 10. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Sehr vortheilh. Haus-Kauf.

Mit nur 3—4500 Mk. Anz. ist ein **sehr schönes u. rentables großes**

Eckgrundstück

in hies. Stadt, mit **großem** Hofr. u. Stallg., **höchst preisw.** zu kaufen. **Kostenfr. Ausk.** durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

Das den Stargardter'schen Erben gehörige, Culmsee am Markt belegene Grundstück, in welchem seit 30 Jahren Gastwirthschaft, Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft m. bestem Erfolg betrieben worden ist, soll mit od. ohne Waarenlager verkauft werden. Nähere Auskunft erth. Herr Kaufmann Sternberg, **Culmsee.**

2500 Mark

zum 1. Dezember cr. auf ein ländl. Grundst. geg. sich. Hypoth zu **vergeb.** Näh. i. d. Exp. d. Z.

Holz-Verkauf

in Forst Thorn

täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen.

Stubben, Knüppel, Stangen etc.

Die Strickerei u. Färberei

A. Hiller, Schillerstr.,

empfiehlt ihre eigen gearbeiteten **Strickgarne** aus hiesigen Landwollen, sowie **Strickwollen** in allen Qualitäten. **Gestrickte Socken** u. **Strümpfe** aus Landwolle sowie aus Kamm- u. Zephyrstrickgarnen mit gedoppelter Ferse und Spitze. Gestrickte **Westen, Jacken, Hosen** u. **Hemden.** Gestrickte **Unterröcke, Tücher, Kinderkleidchen, Jäckchen, Mützen** und **Schuhe.** Gestrickte **Kindertricotagen** in Wolle und Baumwolle. Gestrickte **Gesundheitscorsets, Corsetschoner, Leibbinden, Kniewärmer, Jagd-** und **Radfahrerstrümpfe** 2c. **Bestellte Strickarbeiten** werden in kürzester Zeit geliefert. Strümpfe zum **Anstricken** werden angenommen.

A. Hiller, Schillerstr.

Weckeruhren,

bestes **deutsches** Fabrikat (**kein** amerikanischer Schund), in **jeder** Lage gehend und **genau** regulirt, empfehle unter **Garantie** für **5,50** das Stück.

Louis Joseph, Uhrmacher,
Seglerstraße 145 neben **F. Menzel.**

Reparaturen an Uhren, Goldsachen, Brillen **sauber u. billig.**

Fourage-Handlung
G. Edel, Brückenstr. 41,

neben dem schwarzen Adler, empfiehlt

Hafer, Erbsenschrot, Roggenschrot, Gerstenschrot, Futtermehl, Heu, Häcksel u. Stroh zu billigen Preisen.

Martinshörner

in guter Qualität mit **Mohn** und **Marzipan** u. zu verschiedenen Preisen empfehlen

Gebr. Pünchera.

!!! Martins-Hörnchen !!!

mit **Marzipan** sowie mit **Mohn gefüllt,** empfiehlt **auch aufs weitere** die **Wiener Bäckerei** von

A. Kamulla, Gerberstraße, gegenüber der Töchterschule.

Martinshörner

in bekannter Güte empfiehlt die Feinbäckerei

J. Dinter.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.

Berlin. Gegründet 1875. **Stuttgart.**
Juristische Person. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirection: **Anhaltstrasse 14.** Generaldirection: **Uhlandstrasse 5.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer!

Die Haftbarkeit der Hausbesitzer für die pekuniären Nachtheile, welche dadurch entstehen können, daß vorübergehende oder im Hause verkehrende Personen von einem körperlichen Unfall betroffen oder daß durch die Schuld der Hausbesitzer werthvolle Gegenstände zerstört oder beschädigt werden, erfordert in neuerer Zeit weit höhere Beachtung als früher, weil sich die Fälle täglich mehren, in welchen Hausbesitzer durch richterliche Entscheidung zur Zahlung bedeutender Entschädigungssummen an Beschädigte verurtheilt werden. Einen Schutz gegen diese Gefahren bietet die

Haftpflicht-Versicherung
des
Allg. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.

Diese Versicherung wird von den Vorständen der Hausbesitzer-Vereine angelegentlichst empfohlen; sie ist mit kaum nennenswerthen Kosten verbunden, indem die Jahres-Prämie für Körperverletzung pro 1000 Mk. des Miethserträgnisses nur 1—2 Mk. beträgt.

Am 1. Januar 1890 bestanden in sämmtlichen Abtheilungen des Vereins 60096 Versicherungen.

Prospecte und **Versicherungsbedingungen** werden sowohl von der Direktion als sämmtlichen Vertretern des Vereins stets gerne **gratis** abgegeben.

Zur Gewinnung von Mitgliedern werden in allen Städten weitere Agenturen errichtet und wollen sich Bewerber dieserhalb gefl. an die **General-direction** wenden.

Die Subdirection für Ost- und Westpreußen in Danzig:
Felix Kawalki in Danzig, Jopengasse 23.



MARIAZELLER
Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, deren *Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf. Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.

Schutzmarke. C. Brady.

Schutzmarke: „J" im Stern.

St. Jacobs-Magentropfen.

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Das beste **Heilmittel gegen alle Nervenleiden** ist Prof. **Dr. Liebers** ächtes **Nerven-Kraft-Elixir,** in Fl. zu $1^1/_2$, 3, 5 u. 9 Mark

Central-Depot: Köln a./Rh., Einhornapotheke. — Culm: J. Rybicki & Co. Gnesen: B. Huth.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Verschleimung, Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigkeit vorzüglich.** Bewirken **schnell** und **schmerzlos offenen Leib, Appetit** sofort wieder herstellend. Zu haben in **Thorn** u. **Culmsee** in den Apotheken à Fl. 60 Pfg.

Ein anständiger Diener

mit guten Zeugnissen versehen, **findet** bei 30 Mk. monatl. Geh. u. freier Livree **Stellung** durch Miethsfrau **Litkiewicz,** Seglerstr. 144.

Privatstunden

in allen Fächern (franz. Conversat.) ertheilt Schülern jeden Alters

M. Brohm, Tuchmacherstr. 173, 1 Tr.

Zum Decatiren

von **Tuchkleiderstoffen** 2c. halte mich bestens empfohlen. **Normal-** und **wollene Unterkleider** werden gewaschen u. vor dem **Einlaufen** geschützt, bereits eingelaufene wieder ursprünglich lang gemacht. Verschossene **Herrenkleider, Damenmäntel Tricottaillen** 2c. 2c. werden unzertrennt gefärbt.

Färberei, Wäscherei u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt, Schillerstr. 430.

A. Hiller.

Die Wähler der 1. Abtheilung

lade ich zu einer Besprechung über die Stadtverordnetenwahl zu

Dienstag, den 11. November cr.,
Abends 8 Uhr

nach dem **Schützenhause** ergebenst ein.

R. Schmidt, Stadtbaurath.

Im Museum.

Heute Dienstag, 11. Novbr. cr.,
Nachm. um 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr:

letzte Vorführungen

des **allein** echten, wirkl. sensationellen

Edison-Phonograph

(neueste Construktion, Original, Patent), mit Elektromotor und Wachswalzen,

Entree 1 Mk., Schüler und Kinder 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski,** Cigarrenhandlung, à 80 Pf.

Militärbillets vom Feldwebel abwärts nur an der Kasse à 50 Pf.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Sonnabend, d. 15. November cr.

Concert

mit nachfolgendem

Tanz.

Nur Mitglieder und die eingeladenen Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 11. d. Mts.:

„Oedipus in Kolonos".



Dienstag, d. 11. d., Abds.:

Wurstessen,

wozu ganz ergebenst einladet

Rosenau,
Bromberger Vorstadt.

Preuß. Classen-Lotterie. Ziehung am 11. November cr. Antheile: $^1/_8$ à Mk. 12, $^1/_{16}$ à Mk 7,00, $^1/_{32}$ à Mk. 3,50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Elegant



sitzende **Oberhemden** von **haltbarsten** Stoffen hergestellt, von **3 Mk.** an.

Kragen u. Manschetten in größter Auswahl.

S. David, Breitestr. 456,
Wäsche-Fabrik.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und größte**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei geg. Nachnahme (nicht unt. 10 Pfd.) **neue Bettfedern** f. 60 Pf. d. Pfd., **sehr gute Sorte** f. 1 M. 25 Pf. d. Pfd., **prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pf. u. 2 M., **prima Halbdaunen hochfein** 2 M. 35 Pf., **prima Ganzdaunen** (Flaum) 2,50 u. 3 Mk. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.